

Mühe findet, oder aber, was häufiger und schlimmer, er fällt in die Euphorbien und Cactus (die Cactus hatte ich in Afrika durchaus nicht vermuthet, und doch waren sie die ersten Gewächse, welche mir in die Augen fielen, als ich an's Land trat), und wenn man sich in diese Dornen hineingebauen mit Beil und Messer, was eine halbe oder auch volle Stunde erfordert, und so glücklich gewesen, das Geschossene zu finden, so sieht man nachher selber wie ein Cactus aus und blutet an allen Gliedern. Die Hitze wird weniger lästig, da wir meist bewölkten Himmel haben und die Temperatur nicht über 22° R. steigt. Man gewöhnt sich um so eher daran, als die Wärme wenigem Wechsel unterworfen ist, in der Nacht höchstens bis auf 19° R. fällt.

Noch bitte ich Sie, zugleich in Lühder's Namen, Grüsse Allen zu sagen, die nach uns fragen, und verspreche bald mehr und inhaltvollere Zeilen.

Ihr ergebener

Dr. Anton Reichenow.

### Deutsche ornithologische Gesellschaft zu Berlin.

#### Protokoll der XLVI. Monats-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 2. Sept. 1872, Abends 7 Uhr, im Sitzungs-Local „Schlossbrauerei“, Unter den Linden Nr. 8.

Anwesend die Herren: Voitus, Cabanis, Falkenstein, Schalow, d'Alton, Brehm, Bau und Sy.

Vorsitzender: Herr Brehm. Protokollf.: Herr Falkenstein.

Herr Cabanis legt einen von dem bekannten Reisenden Dr. A. Bernh. Meyer auf Siou, einer der Sangi-Inseln, entdeckten und dem Berliner Museum überlassenen Pirol vor. Derselbe steht dem *Oriolus acrorhynchus* Vig. von den Philippinen und *Oriolus frontalis* Wall. von den Sula-Inseln nahe, unterscheidet sich jedoch sofort durch die Grösse, welche alle bisher bekannten *Oriolus*-Arten übertrifft. Herr Cabanis betrachtet den Vogel daher als neu und charakterisirt ihn wie folgt:

*Oriolus formosus* n. sp.

Schnabel in Form und Färbung wie bei den vorerwähnten Arten, jedoch grösser; mit scharfkantiger Firste. Stirn gelb; Oberkopf schwarz, Kopfseiten, Nacken, Bürzel, Schwanzspitzen und die ganze Unterseite gelb. Der ganze Rücken sowie die Flügeldecken

zeisiggrün. Die Schwingen einfach schwärzlich, ohne Andeutung eines gelblichen Spiegels, die Handschwingen schwach weisslich, die Armschwingen in nach dem Rücken hin zunehmender Breite grünlich, wie die Rückenfarbe, gerandet; Füsse dunkel. Ganze Länge etwa: 13"; Schnabel vom Mundwinkel: 1" 7"', von der Stirn: 1" 5½''; Flügel: 6" 8''; Schwanz: 5''; Lauf: 1". —

Offenbar ist das vorliegende, bis jetzt einzig bekannte Exemplar ein unausgefärbter Vogel, entweder Weibchen, oder, wie nach dem von der sonstigen Oberseite absteckenden gelben Nackenringe und Bürzel zu schliessen ist, ein jüngeres Männchen. Charakteristisch erscheint im Vergleich mit den Jugendkleidern der anderen verwandten Arten die dunklere, grünlichere Färbung der Oberseite. Die Ausdehnung der schwarzen Färbung am Kopfe und die Beschränkung des Gelb auf die Stirn ist etwa wie bei *O. frontalis*, aber die Ausdehnung der gelben Schwanzspitzen erstreckt sich bei Weitem mehr nach der Schwanzmitte hin und misst an der Innenfahne der äussersten Steuerfeder über 2'', während die Aussenfahne um ½'' und am Rande noch weiter nach der Spitze zu schwärzlich gefärbt ist.

Zu *Oriolus Broderipi* Bp. von Sumbava gehört die neue Art gleichfalls nicht. Sie wurde mit einem alten Vogel des Heine'schen Museums verglichen. *O. Broderipi* ist kleiner, hat deutlichen gelben Spiegel am Flügel und das Gelbe der Stirn weiter nach hinten entwickelt.

Herr Brehm berichtet in einem längeren Vortrag über den Fortgang des Brutgeschäfts bei seinen beiden Pärchen von *Textor alecto* im Berliner Aquarium. Nachdem sie das Wechseln des Nistplatzes, das früher beschrieben worden ist, satt bekommen hatten oder nachdem sie genügend in ihren Baustudien vorgeschritten waren, schien der letzte Bau allen Anforderungen zu entsprechen und wurde rüstig fortgesetzt. Dann verschwand das eine Weibchen in einem der letztangelegten Fluglöcher, während die übrigen drei aber ihr Reis auf Reis weiter thürmten, bis die ansehnliche Höhe von nahezu 2 Metern erreicht war. Auch das zweite Weibchen verschwand in einem über dem ersten gelegenen Flugloch, und bald gab das Sammeln von Ameisen-Eiern durch die Weibchen Zeugnis von dem glücklichen Erfolg des Brutgeschäfts. Vom 5. oder 6. Tage an fütterten sie bis etwa zum 20. mit Mehlwürmern, ohne dass je die Männchen die Mühe mit ihnen getheilt hätten. Manchmal schienen sie es zwar versuchen zu wollen, benahmen

sich aber dabei stets so ungeschickt, dass immer das Weibchen zu Hülfe kommen und ihnen den Wurm abnehmen musste, um ihn einem der Jungen in den Schnabel zu practiciren. Dann kamen am ersten Flugloch drei, später am oberen ein Junges zum Vorschein. Alle vier wurden glücklich gross gezogen, während augenblicklich zwei neue Bruten im Gange sind. Die Jungen zeigten anfangs ein rauchbräunliches Kleid, das auf der Brust von den durchschimmernden Wurzelstreifen der Federn leicht gestreift erschien. In wenig Wochen gingen sie in dunklere Färbung bis zum Schwarzbraun über und erhalten das Kleid der Alten wahrscheinlich ohne Mauser.

Während der Brutzeit ist auch eine Unterscheidung der Alten, die sich vorher absolut glichen, möglich geworden. Die Männchen bekamen eine kielartige Erhöhung auf dem Schnabelfirst, der ausserdem schmutzig weiss wurde, während die Form des Schnabels beim Weibchen sich nicht änderte und auch die Farbe bis auf eine kleine weissliche Stelle an der Wurzel bläulich blieb. —

Herr Bau legt der Versammlung ein Gelege von *Locustella Rayi* (*Sylvia locustella*) vor, welches er am 30. Juni d. J. im „Brieselang“ bei Spandau gefunden und somit den Beweis geliefert hat, dass *S. locustella* wirklicher Brutvogel der Mark ist. Der Vortragende erwähnt, dass in diesem Jahre noch ein Gelege von einem andern Sammler ebendasselbst gefunden worden ist, und giebt die Maasse der Eier beider Gelege an:

I.	{	L. 17,5, 17,5, 17,5, 17,5, 17,3 Mm.
	{	Br. 13,5, 13,5, 13,7, 13,7, 13,5 „
II.	{	L. 16,5, 16,5, 16, 16,5, 17, 16 Mm.
	{	Br. 13, 13, 12,5, 12,5, 13,5, 13 „

Das Nest stand in beiden Fällen dicht über der Erde im hohen Grase. Ferner zeigt Herr Bau ein Gelege von *Oedicnemus crepitans* vor, welches er am 21. August in der Gegend von Tempelhof (bei Berlin) fand und welches in Bezug auf das späte Datum der Fortpflanzung sehr interessant ist. Die 2 Eier des Geleges waren frisch und in noch wenig bebrütetem Zustande.

Herr Brehm giebt einige dem Aquarium neu zugewandene Arten an, die wohl im Stande sind, allgemeines Interesse zu erregen, als: *Turdus Pallasii* Cab., *Aliciae* Baird und *gymnophthalmus*, die wohl als Gefangene bisher noch nicht in Deutschland gesehen worden sind. Ausserdem ist aus Australien *Struthidea cinerea*, die

er Gimpel- oder Finkenhäher nennen möchte, angekommen, ein trotz seines einfach grauen Kleides sehr anziehender Vogel. —

Es wird beschlossen, zur Vorberathung über die bevorstehende Jahresversammlung, in 8 Tagen eine ausserordentliche Sitzung abzuhalten. Zu dieser wird zugleich der Besuch des Herrn Dr. Reinhold Brehm aus Spanien angemeldet. — Der geschäftsführende Secretär wird bevollmächtigt die „Einladung zur Jahresversammlung“ sofort drucken und an sämtliche Mitglieder versenden zu lassen.

Brehm. Falkenstein. Cabanis, Secr.

### Protokoll der ausserordentlichen Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 9. Sept. 1872, Abends 7 $\frac{1}{4}$  Uhr, im Sitzungs-Local.

Anwesend die Herren: Falkenstein, Cabanis, d'Alton, Golz, Bodinus, Stoltz, Dörffel, Bau, Brehm und Bolle.  
Von auswärtigen Mitgliedern: Herr R. Brehm aus Madrid.

Vorsitzender: Herr Golz. Protokollf.: Herr Falkenstein.

Es wird zuerst über die Art der bevorstehenden Jahresfeier in Berathung getreten und beschlossen, folgendes Programm bei der Vorversammlung zur eventuellen Genehmigung zu unterbreiten:

Dienstag, den 8. October. Morgens 9 Uhr, Versammlung im Aquarium und Besichtigung desselben unter Brehm's Führung.  
Nach eingenommenem Frühstück Sitzung mit Vorträgen u. s. w. —

Mittwoch, den 9. October. Morgens 9 Uhr, Versammlung im zoologischen Garten und Besichtigung desselben unter Leitung des Directors Bodinus. Um 3 Uhr Festessen daselbst u. s. w. —

Donnerstag, den 10. October. Morgens 9 Uhr Versammlung im zoologischen Museum und Sitzung ebendasselbst mit Vorträgen.

Nächst dem erhält das Wort Herr Reinh. Brehm und theilt seine in Spanien über die Raubvögel gemachten Beobachtungen, wie folgt mit: Spanien ist reich an edlen Raubvögeln mancherlei Art, man trifft ihre Horste hoch auf dem Gebirge oft in grosser Zahl, so dass ich selbst bis zu 17 an einem Tage gesehen habe. Als Hauptpunkt und Sammelplatz der meisten Arten kann wohl die Sierra Guadarama und in ihr der Escorial betrachtet werden, wahrscheinlich weil dort durch die Regierung der Wald geschont wird, während im Uebrigen Spanien arm an Waldungen ist. Ich werde zuerst kurz die Namen der von mir dort beobachteten Raubvögel angeben:

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1872

Band/Volume: [20\\_1872](#)

Autor(en)/Author(s): Brehm , Falkenstein Julius, Cabanis Jean Louis

Artikel/Article: [Protokoll der XLVI. Monats-Sitzung. 392-395](#)